

# Aus der Sicht des Architekten

Autor(en): **Meyenburg, Hans von**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizerische Bauzeitung**

Band (Jahr): **89 (1971)**

Heft 25

PDF erstellt am: **08.08.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-84885>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

## Aus der Sicht des Architekten

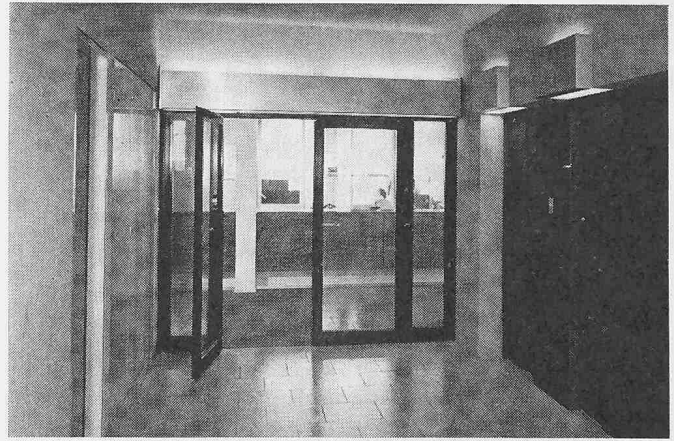
Von Hans v. Meyenburg, Architekt BSA/SIA, Zürich

Im Jahre 1952 erwähnte der damalige Generalsekretär des SIA, Ingenieur P. Soutter, anlässlich eines Besuches in meinem Büro an der Selnaustrasse 16 in Zürich, dass der Verein dringend einen repräsentativeren Sitz in einem eigenen Haus suche. Heute – nach 19 Jahren – hat der SIA an dieser Adresse im 11. und 12. Stock seinen Sitz in aller Form bezogen. Zugleich hat ein baulicher Generationenwechsel stattgefunden. Neben dem hochragenden Neubau erinnert «verschupft» und überflüssig das spät-klassizistische Doppelhaus an seine frühere, symmetrische Entsprechung, bis es seinerseits nach Bereitstellung städtischer Büroauten der hier geplanten Freifläche wird weichen müssen.

Die bewegte Historie der erwähnten Zeitspanne wäre geeignet, auch Uneingeweihte zu fesseln. Sie gehört auf ein anderes Blatt. Ich kann hier nur einige Leitlinien aufzeigen.

Der trapezförmige Bauplatz am alten, tief eingeschnittenen Schanzengraben liegt zwischen einer kleinen Grünanlage im Südwesten und dem Botanischen Garten der Universität Zürich, der sich am anderen Ufer über einen letzten Moränenhügel, die «Katz», ausbreitet. Auch nach der geplanten Verlegung des Botanischen Gartens an die Zollikerstrasse wird dieser Hügel der Öffentlichkeit als Grünfläche mit herrlichem Baumbestand erhalten bleiben. Zu diesen idealen Prämissen trat ein Konzept, das vom städtischen Hochbauamt im Zusammenhang mit der Zurücksetzung der Baulinie der Selnaustrasse entwickelt worden war. Diese brach mit dem Grundstück ab und verlief im rechten Winkel gegen den Schanzengraben. Das der

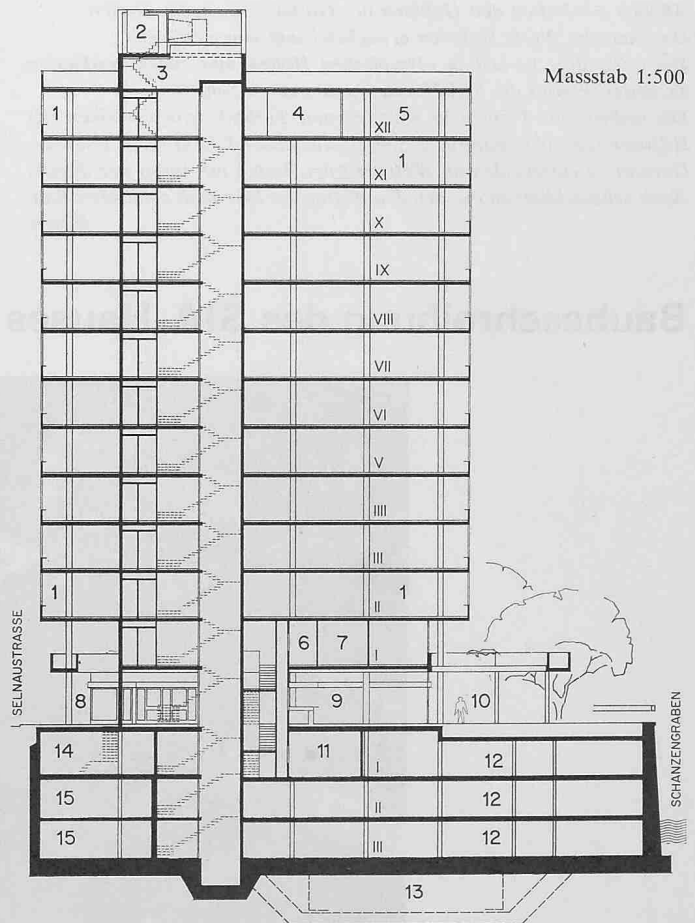
Ein verlorenes Idyll: der alte Torbogen, welcher bis 1967 die beiden Doppelhäuser der Westend-Terrasse miteinander verband



Vorplatz 12. Stock, rechts die Lifte

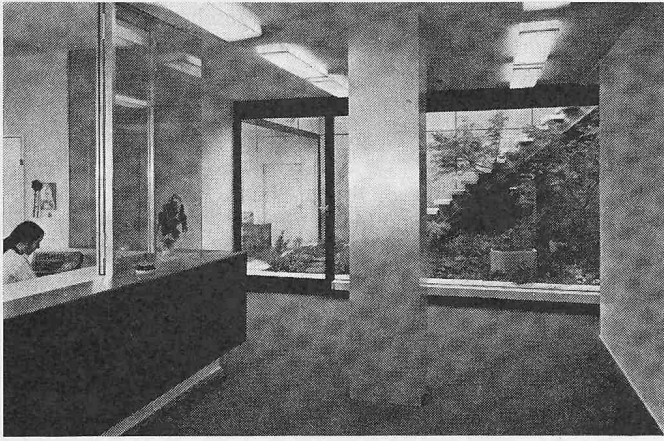
Stadt gehörende, nordwestlich anschliessende dreieckförmige Areal war, wie schon erwähnt, als weitere Freifläche vorgesehen und blieb ausserhalb der Baulinien. Es ergab sich somit die Möglichkeit, einen auf drei Seiten freistehenden, von Grünflächen umgebenen baulichen Schwerpunkt zu realisieren, der die Häuserzeile an der Selnaustrasse als Querriegel abschliesst.

Hingegen war damit die Alternative einer Erhaltung der eindrucklichen, die beiden Areale umfassenden Baugruppe der «Westend-Terrasse» mit ihrem markanten Torbogen aufgegeben. Dass dieser Verlust in der Folgezeit noch verschiedentlich beklagt wurde, ist verständlich. Für den Schreiber dieser Zeilen ergab sich daraus die Hoffnung und Verpflichtung, die Aufgabe seines Geburtshauses mit einer

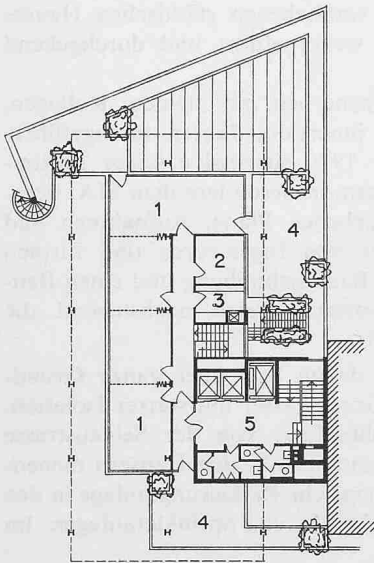


Massstab 1:500

Längsschnitt. 1 Büros, 2 Rückkühlanlage, 3 Liftmaschinenraum, 4 Foyer, 5 Saal, 6 Office, 7 Sitzungszimmer, 8 Haupteingang Erdgeschoss, 9 Restaurant, 10 Restaurant-Terrasse, 11 Keller für Restaurant, 12 Garage, 13 Öltank, 14 Heizung, 15 Luftschutz. Die Geschosse XI und XII sind vom SIA belegt

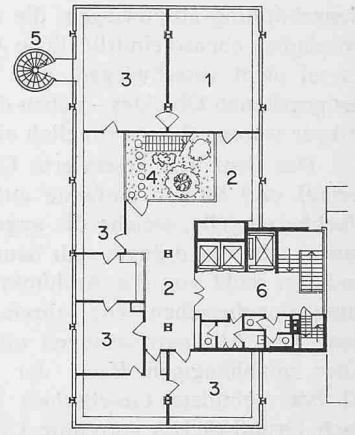


12. Stock. Links der Schalter SIA-Empfang, hinten das Atrium

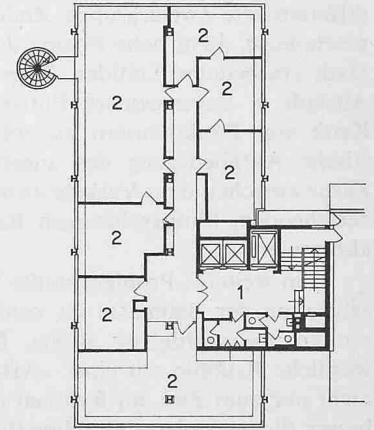


Erstes Obergeschoss. 1 Räume für Sitzungen usw., 2 kleines Konferenzzimmer, 3 Office, 4 Terrasse, 5 Treppen-, Lift- und WC-Anlagen

Zwölftes Obergeschoss (Generalsekretariat SIA). 1 Sitzungszimmer, 2 Foyer, 3 Büroräume, 4 Atrium mit Aufgang zur Dachterrasse, 5 Nottreppe, 6 Treppen-, Lift- und WC-Anlagen

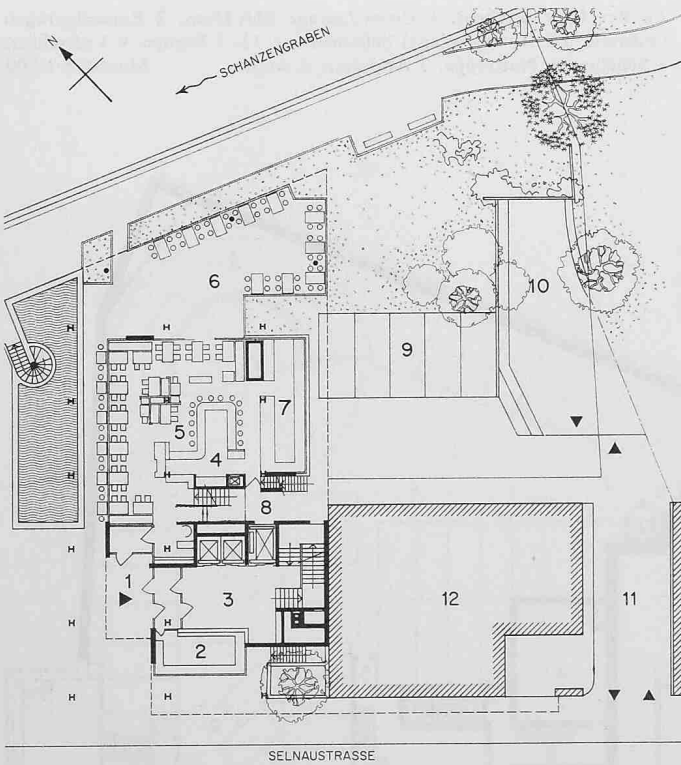


Zweites bis elftes Obergeschoss. 1 Treppen-, Lift- und WC-Anlagen, 2 Büros (Ausbau durch den jeweiligen Mieter)

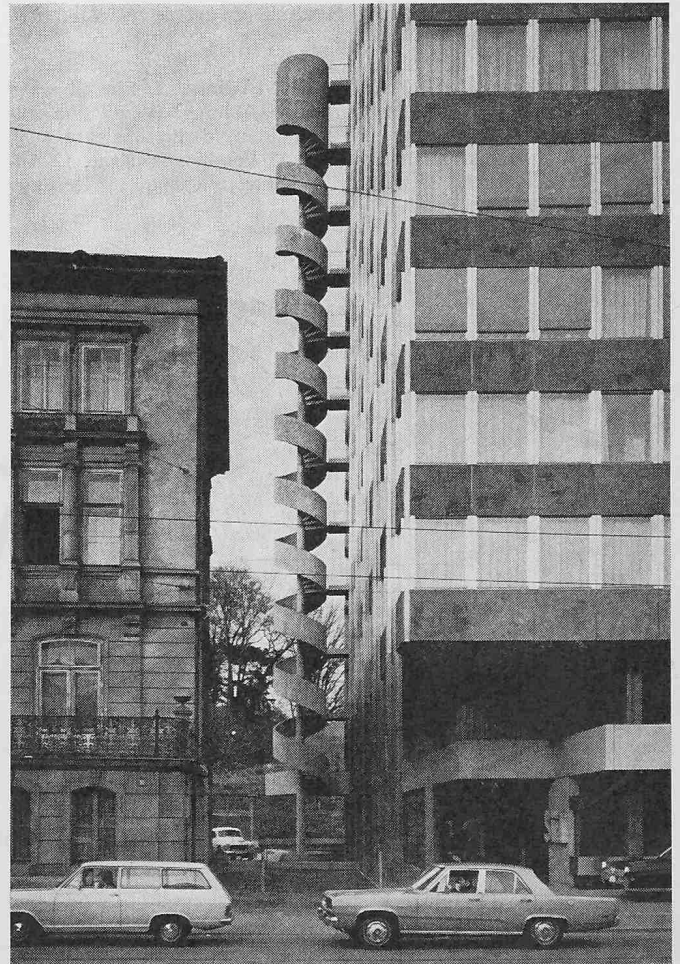


Masstab 1:500

Links das später abzubrechende, westliche Doppelhaus der Westend-Terrasse, rechts SIA-Haus (Photos Wolf-Benders Erben, Zürich)



Erdgeschoss. 1 Haupteingang, 2 Kiosk, 3 Halle, 4 Esstheke, 5 Restaurant, 6 Gartenrestaurant, 7 Küche, 8 Anlieferung, 9 Parkplätze, 10 Rampe zu den unterirdischen Garagegeschossen, 11 Durchfahrt (auf der Nachbarliegenschaft Selnaustrasse 12), 12 privates Wohn- und Geschäftshaus Selnaustrasse 12



Neuschöpfung aufzuwiegen, die aus ihrer Zeit heraus eine womöglich ebenso eindrückliche Aussage beinhalten könnte. Es sei nicht verschwiegen, dass in der Folge die Tücken des gegebenen Objektes – neben denen manchen Subjektes – grösser waren, als ursprünglich eingeschätzt.

Das dem SIA reservierte Grundstück zwischen Wasserlauf und Strasse umfasste auf zwei Seiten die kleinere Nachbarparzelle, welche die angebaute Hälfte des Doppelhauses trug. Es drängte sich baurechtlich, nachbarrechtlich und erst recht von der Architektur her auf, sie in die Planung einzubeziehen. Die jahrelange, zermürbende Verfolgung von Alternativlösungen mündete in die Ausführung eines unabhängigen Baus, der interimweise durch eine ad hoc gebildete Gesellschaft übernommen wurde. Die nach Grundstücken getrennte Umsetzung der zonengemässen Bauvolumen ergab glücklicherweise eine spannungsvoll differenzierte Zweiergruppe. Zudem entsprach das dreizehngeschossige, 42 m hohe Prisma des SIA-Hauses der von der Stadt erarbeiteten Leitidee, längs des Schanzengrabens, die Altstadt in angemessener Entfernung umschliessend, eine Kette von Punkthäusern zu entwickeln. Durch eine plastische Aufgliederung des angebauten Hauses wurde die Zäsur zwischen dem Verkehrsturm des Hochhauses und der bestehenden, fünfgeschossigen Randbebauung noch stärker akzentuiert.

Ein weiteres Problem stellte bei der gewünschten Konzentration der Baumasse im vorderen Grundstücksteil dessen knappe verfügbare Breite. Der Vorschlag, die nordwestliche Baulinie mit einer «Arkade» zu überstellen, hatte nicht nur zum Ziel, im Rahmen der zulässigen Ausnützung besser dimensionierte Geschossflächen anzubieten, sondern auch, in der späteren Frontansicht von der Grünanlage her die Gebäudetiefe erkennen zu lassen. Mit der Festsetzung einer Arkadenbaulinie hat der Gemeinderat der Stadt diesen Überlegungen Rechnung getragen. Die ur-

sprünglich nur im Erdgeschoss vorgesehene Rücknahme der Baufuchten erfolgte in der endgültigen Fassung auch im ersten Stock, und es wurden die Partien beim Haupteingang und gegen den Schanzengraben stärker modelliert. In Verbindung mit dem plastischen Element der vorge-setzten Feuertreppe wurde der Kontrast zu den flächigen Fassaden der elf weiteren Obergeschosse betont.

Der für die Öffentlichkeit interessanteste Gewinn aus der Neuüberbauung ist zweifellos der längs des Schanzengrabens verwirklichte Spazierweg. Er setzt die von der Selnaubrücke her begonnene Anlage fort und führt durch die Grünflächen, welche östlich der Baugruppe als Kompensation zur Höhenentwicklung geschaffen wurden. Ruhebänke mit dem Blick zum Botanischen Garten, ein Gartenrestaurant und ein Wasserbassin ergänzen den romantischen Winkel. Leider wird dieser erst dann die ihm zgedachte Geltung erlangen, wenn die Anlage nach dem (grundsätzlich zugesagten) Abbruch des verbliebenen städtischen Hauses bis zum Bahnhof Selnau weitergeführt und durchgehend benützt werden kann.

Der in enger Zusammenarbeit mit meinem Kollegen, Architekt SIA Paul Keller, innert drei Jahren durchgeführte Bau ist seit dem Sommer 1970 sukzessive seiner Bestimmung, das heisst den Mietern, insbesondere dem SIA, übergeben worden. Die beigegebenen Pläne, Aufnahmen und die beleuchtenden Beiträge von Ingenieuren und Firmen dürften eine systematische Baubeschreibung und einen Baubericht erübrigen. Stichwortartig seien nachstehend die Hauptmerkmale aufgeführt:

*Vier Untergeschosse*, davon drei über ganze Grundstückfläche, unterstes im Grundwasser mit starrer Isolation. Hofdurchfahrt unter Nachbarhaus von der Selnaustrasse zur Rampe und den insgesamt 125 beiden Häusern dienenden Autoparkplätzen, mechanische Parkieranlage in den zwei unteren Geschossen. Abluft- und Sprinkleranlagen. Im

Erstes Untergeschoss. 1 Einstellgarage SIA-Haus, 2 Einstellgarage Selnaustrasse 12, 3 Rampe, 4 Ventilation Abluft, 5 Ventilation Zuluft, 6 Nottreppe, 7 Keller für Restaurant, 8 Personalgarderobe, 9 Treppe zum Restaurant, 10 Toiletten, 11 Ventilationsanlage, 12 Apparate, 13 Elektrische Zentrale, 14 Kälteerzeugung, 15 Heizung, 16 Schleuse, 17 Trafo-Raum

Zweites Untergeschoss. 1 Einstellgarage SIA-Haus, 2 Einstellgaragen (teilweise mit Rotex-Anlage) Selnaustrasse 12, 3 Rampe, 4 Luftschutz, 5 Schleuse, 6 Nottreppe, 7 Apparate, 8 Archiv Masstab 1:500



ersten Untergeschoss des Hochhauses Zentralheizungsanlage (beiden Häusern dienend), Klimaanlage, Elektrozentrale usw., Keller und Nebenräume zum Restaurant. Darunter zweigeschossige Luftschutzräume und weitere vermietbare Räume. Im vierten, nicht über die ganze Geschossfläche reichenden Untergeschoss Öltankanlage mit 210 000 l Inhalt, welche beiden Geschäftshäusern dient.

*Erdgeschoss* mit dreiseitig umlaufender, gepflasterter Arkade. SIA-Emblem von Franz Purtschert. Windfang, gepflasterte Eingangshalle mit Metallrelief von Arnold Zürcher, Briefkästen, Treppe und drei Liftanlagen, wovon eine als Warenlift. Kiosk gegen Selnaustrasse. Restaurant zu 68 Sitzplätzen (Vollendung September 1971), Küche in Anbau gegen Hof des Nachbarhauses mit Anlieferung, Ausgang mit Schiebetüre zum Gartenrestaurant am Schanzengraben. Fassadengestaltung Sichtbeton und schwarz gestrichene Metallfensterrahmen mit Isolierverglasung.

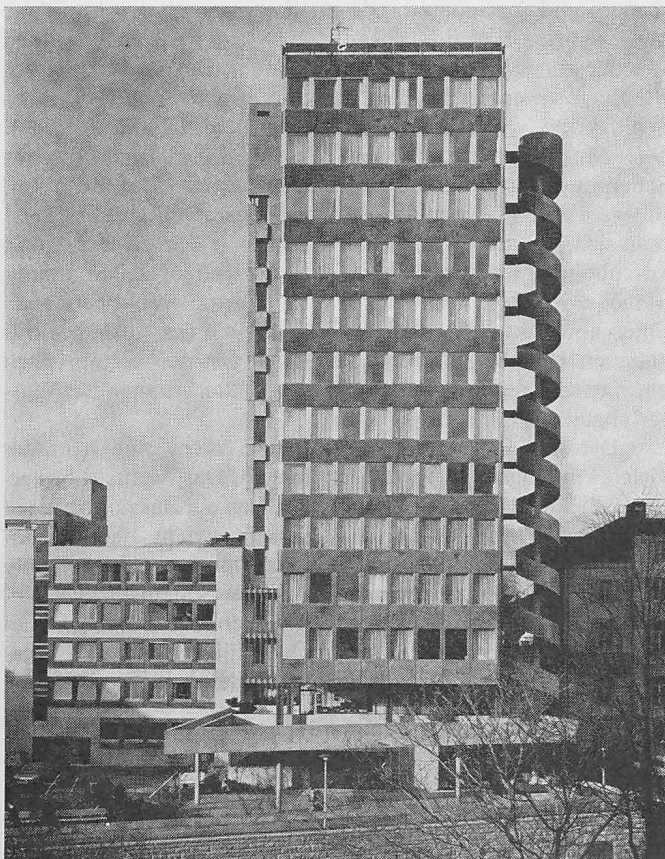
*1. Stock* ebenfalls zurückgesetzt mit rund 125 m<sup>2</sup> Geschossfläche, zurzeit als Büro vermietet. Separate Lüftungsanlage, direkte Treppen- und Liftverbindung zum Restaurant und begehbare Terrassen erlauben die Nutzung als Konferenz- und Restaurationsräume. WC-Anlage im Treppenhaus-Vorplatz mit Putzraum, mechanisch belüftet. Fassadengestaltung wie Erdgeschoss.

*2. bis 11. Stock* mit je rund 300 m<sup>2</sup> Büro-Geschossfläche. Unter massiver Eisenbeton-Deckenplatte durchgehende Lochdecke aus Gipselementen, eingebaute Fluoreszenz-Beleuchtungskörper, Gangpartien zur Aufnahme der Abluftkanäle tiefergehängt.

Unter Fenstern durchlaufend kombinierte Kanaleinbaute für Starkstrom- und Telephoninstallation sowie Vierleiter-Klimaanlage mit Zuluftkanal, Kälte- und Wärmeagregaten.

Fassadenelemente von rund 1,48 m Axmass an Stahlkonstruktion angeschlagen, Holz-Chromstahl-Verbundfenster mit Isolier-Klarglas versiegelt, äussere Kunststoff-Roll-

Links Haus Selnaustrasse 12, rechts SIA-Haus



store mit verdeckter Führung und Kurbel, Brüstung aus dunklen Grinatal-Gussplatten und isolierender Eternit-Aeroplac-Platte rund 54 mm stark. Verkleidung der Haupt- und Sekundärstützen mit Spritz-Asbest und geschliffenem Chromnickelstahlblech 1,25 mm stark.

Notausgänge zur äusseren Feuertreppe, die aus drei Fertigbetonelementen pro Geschoss besteht und zu den Terrassen des ersten Stockes führt.

Böden Nadelfilz und Nylon-Spannteppiche auf schwimmenden Unterlagsböden. Mieterseitiger Ausbau der Zwischenwände aus Albalplatten, Metalltürzargen mit kunstharzbeschichteten Türen. SIA-Normenausgabe im 11. Stock. WC-Anlagen von Treppenhaus zugänglich, mit mechanischer Belüftung. Im 2. und 3. Stock Durchgangstüren vom Treppenpodest sowie Horizontalverbindung vom Warenlift über Aussengalerie zum Nachbarhaus (dessen Eigentümerin ist Mieterin des 2. bis 6. Stocks im SIA-Haus).

*12. Stock* mit rd. 225 m<sup>2</sup> Geschossfläche als Empfangsgeschoss des SIA-Generalsekretariates. Ausbau analog 2. bis 11. Stock, jedoch offenes Atrium mit Ziergarten und Treppe zur Dachterrasse. Konferenzsaal rund 50 m<sup>2</sup> mit unabhängiger Lüftungsanlage. Wände in Nussbaumtäfer.

*Zweigeschossiger Dachaufbau* über Treppenhaus mit Liftmotoren, Abluft-, Zuluftanlagen, Kühlturm.

Im Rückblick auf die hier nur mit Fakten knapp umrissene Baugeschichte würde es sich aufdrängen, namens der bauleitenden Architekten der vielen zu gedenken, welche mit ihrem bewundernswürdigen Einsatz die Realisierung des Baus überhaupt möglich machten. Es ist hier nicht der Ort, noch der Raum, dies zu tun. Zwei Namen, für den Eingeweihten zwei Brennpunkte eines ganzen magnetischen Feldes, kann ich am Schlusse dieses Rapportes nicht unterdrücken: Werner Stücheli, Promotor und Präsident der SIA-Haus AG, Hansruedi Angehr, Bauführer.

Adresse des Verfassers: *Hans von Meyenburg*, Arch. SIA/BSA, Jupiterstrasse 26, 8032 Zürich.

Die Fluchttreppe

(Photo A. Schmid-Burri, Adliswil)

